

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsstellen sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Anzeigensätze im amtlichen Teil 15 Pf., Anzeigensätze 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 38.

Donnerstag, den 30. März 1911.

15. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

In hiesiger Gemeinde finden im Jahre 1911 folgende Märkte statt, und zwar:

Donnerstag, den 6. April: Krammarkt und Viehmarkt,

Sonnabend, den 27. Mai: Schweinemarkt
(neu eingeführt),

Donnerstag, den 22. Juni: Kram-, Vieh- und Kofmarkt,

Sonnabend, den 12. August: Schweinemarkt
(neu eingeführt),

Donnerstag, den 12. Oktober: Kram-, Vieh-, Holz- und Kofmarkt,

Sonnabend, den 11. November: Schweinemarkt
(neu eingeführt),

Mittwoch, den 13. Dezember: Krammarkt.

Beginn der Märkte: in den Monaten Januar, Februar, November und Dezember: **morgens 8 Uhr;** in den Monaten März, April, September und Oktober: **morgens 7 Uhr;** in den Monaten Mai, Juni, Juli und August: **morgens 6 Uhr.**

Annaburg, den 15. März 1911.

Der Gemeinde-Vorstand.
Reitzenstein.

Politische Rundschau.

— **Venedig, 27. März.** Aus Anlaß der Jubelfeier Italiens hatten die Hohenzollern und die Königsberg über die Toppen geklagt. Bei der Flaggenparade um 8 Uhr gab die Königsberg einen Salut von 21 Schuß. Die Königsberg ward ebenio Mittags und bei der abendlichen Flaggenparade mit je 21 Schuß salutieren. Um 8 Uhr 30 Min. begaben sich im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers Generaladjutant v. Scholl, Flügeladjutant Oberst v. Chelius und der deutsche Konsul Rechsteiner von

der Hohenzollern an Land und legten am Demmal Viktor Emanuels auf der Mida degli Schiavoni einen Kranz nieder. Die schwarz-weiß-rote Schleife des Kranzes trug die Inschrift: Al cinquantesimo anniversario de la proclamazione del regno d'Italia Wilhelm II.

Die Kaiserin besuchte Vormittags den Dom. Später besuchten der Kaiser, die Kaiserin sowie die Prinzessin mit den Herren und Damen der Umgebung die alte Kirche San Stefano. Die Fahrt wurde in Gondeln unternommen. — Der Kaiser hat aus Anlaß des Jubeltages an den König von Italien ein sehr herzliches Telegramm gerichtet. — Um 12 Uhr Mittags begab sich Fürst zu Fürstenberg im Namen des Kaisers zu dem Bräutigam Conte Masaki, um ihm die Glückwünsche Sr. Majestät zu der heutigen nationalen Feier zu überbringen.

— Das württembergische Königspaar begeht am 7. April die Feier seiner Silberhochzeit.

— Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, der Schwager des Kaisers, feiert am 1. April seinen 60. Geburtstag. Auch Fürst von Nabolin, der ehemalige deutsche Botschafter in Paris, vollendet am 1. April das 70. Lebensjahr.

— Im Großherzogtum Oldenburg hat der Finanzausschuß des Landtages einen Antrag zugestimmt, nach dem unverheiratete Personen im Alter von dreißig bis fünfzig Jahren mit einem Einkommen von über 4200 Mark zehn Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer zahlen sollen. Man darf indessen annehmen, daß die Regierung es sich noch überlegen wird, eine Steuer einzuführen, die sehr wenig einbringen würde, da die Junggesellen mit einem Einkommen über 4200 Mk. nicht eben sehr zahlreich sein dürften.

— **Frankreich.** Die Behauptung des Marine-ministers Delcasse, daß in wenigen Jahren die deutsche und die französische Flotte gleich stark sein würden, wird in der französischen Presse heftig angegriffen. So schreibt der „Temps“ im Gegensatz zu den Ausführungen des Marineministers, daß

im Jahre 1920 der Gefechtswert der deutschen Flotte bedeutend größer sein werde, als der der französischen.

— In der Deputiertenkammer wies bei der Beratung des Kriegsbudgets und der Vernechtung der Berichterstatter auf das fete Sinken der Ziffer der Diensttauglichen hin. Von 420000 Mann, die 1910 zur Dienstleistung herangezogen wurden, handelte man 130000 heim. Diese Ziffer erwies sich noch allzu gering, weil der Prozentsatz der unterwertigen kaserierten Mannschaften auffallend hoch bleibt und die erneute Prüfung der jungen Soldaten nach sechsmonatiger Dienstzeit unvernünftig macht. Die Seereserve für 1930 müßte, falls sich die Verhältnisse der Tauglichkeit nicht bessern, unter 190000 Mann sinken.

— **England.** Wieder einmal hat die Rüstungsfrage im Unterhaus zu lebhaften Debatten geführt. Verschiedene Redner wiesen darauf hin, daß Deutschland sich offenbar bemühe, mit England in guten Beziehungen zu leben, daß aber England unbegründeterweise seine Rüstungen mit Eifer fortsetze. Der Vertreter der Regierung erklärte darauf, England müsse seine Flotte so ausgestatten, daß unter allen Umständen seine Herrschaft zur See gesichert sei. Mit dieser Erklärung war die Debatte beendet.

— Das Unterhaus lehnte eine Beschlußfassung der Arbeiterpartei, durch die die Vermehrung des Flottenbudgets als eine Bedrohung des Friedens bezeichnet wird, mit 216 gegen 54 Stimmen ab.

— **Belgien.** Der Kammer ist der Entwurf eines neuen Schulgesetzes zugegangen, das 1914 in Kraft treten soll. Der Gesetzentwurf bringt allerdings keinen zwingenden Schulunterricht, sucht aber einen moralischen Druck auf die Eltern auszuüben.

— **Rußland.** Die Reichsduma bewilligte in gemeinsamer Sitzung 80 Millionen Mark Seereskredite zur Vervollkommnung der Armee in materieller und technischer Hinsicht. Im Zusammenhang damit sind überaus kriegerische Gerüchte aufgelaufen, welche nichts Geringeres behagen, als daß der Krieg zwischen Rußland und China schon in naher Zukunft erklärt werden wird.

38]

Irene.

Original-Novell von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Ach Ja, was habe ich gelitten um Dich, als ich Dich für immer verloren zu haben meinte. Was habe ich gelitten unter den Selbstwundern, daß ich nicht zur rechten Zeit das Wort aussprach, das mit mein Glück sicherte!“

„Und es füt Dich nicht, — daß ich — — daß ich —“

„O, still davon, Geliebte,“ unterbrach Kurt die Rede Ja's.

„Ich wußte es ja,“ murmelte sie, „denn Du bist treu!“

Während die beiden Glücklichen sich umschlungen hielten, die Welt ihnen verlor, und die Gegenwart ihnen entrückt war, hatte Susanne mit ihrem Frisur vor der Türe Posto gefaßt. Mit einem Male hörten sie rasche Schritte und sahen eine Gestalt daher kommen, die ihnen bekannt schien. Sie traten etwas in den Schatten zurück, um nicht gesehen zu werden. Der Händerkommende trug einen hübschen Strauß in der Hand und blieb wie lauchend stehen.

„Ah, Herr Graf,“ sagte Fris vorredend und begrüßte Graf Dornbusch mit auffallender Freundlichkeit. Dieser schien indes nicht besonders angenehm überrascht zu sein, er grüßte nur flüchtig, als auch Susanne auf ihn zukam. Er erwartete offenbar, daß die Beiden weitergingen, doch als sich

keines vom Fiede rührte, zog er hinter die Brauen zusammen.

„Sie erwarten wohl die schöne Signora Gratiana?“ fragte Fris Schiefelt mit leichtem Spott, und indem er auf die Blumen deutete, fügte er lächelnd hinzu: „Der Strauß ist wohl für sie bestimmt?“

Graf Dornbusch nickte hochmütig mit dem Kopfe. Fris zuckte die Achseln.

„Ich glaube nicht, daß Signora Gratiana heute noch in der Lage sein wird, mit Ihnen zu sprechen oder von Ihnen Blumen anzunehmen. Das würde ihr Verlobter faum gestatten.“

Der Graf fuhr zurück, wie von einer Mitter gebissen.

„Ihr Verlobter? Der Direktor Conrady? So hat sie sich doch von ihm überreden lassen?“

Fris wedete sich einen Augenblick an den zornfunkelnden Augen des Grafen. Dann schüttelte er den Kopf. „Der Direktor nicht, — aber ein Anderer! Bitte, überzeugen Sie sich!“

Er wies auf den kleinen Spalt in der Türe; der Graf blickte sich und warf einen Blick durch die Ritze in das kleine Gemach, und was er da sah, mußte ihm genug sein, und ihn zu der Ueberzeugung bringen, daß seine Blumen überflüssig seien. Mit einer Bewunderung schlüßerte er den Strauß in einen Winkel, und ging davon, ohne die Zurückbleibenden noch eines Grußes zu würdigen.

Die armen Blumen,“ sagte Susanne mitleidig, und hob den Strauß auf. Dann klopfte sie leise an die Türe: „Seid Ihr noch nicht fertig?“

Gleich darauf erschien das junge Paar, strahlend vor Glück. Kurt bot Ja den Arm und führte sie zu dem bereit stehenden Wagen. Untenwegs begegnete ihnen der Direktor, der stehen blieb, und, als trauere er seinen Augen nicht, sie bestürzt anstarrte.

„Der Conrady,“ wandte sich Ja an den Ueberaschten, „meine Laufbahn als Schulreiterin ist nun zu Ende, — ich habe mich lieben verlobt!“

„Und Ihr Kontrakt? Glauben Sie, daß ich Sie so ohne Weiteres fortlaffen werde?“ rief er, mit einem letzten, verzweifelten Versuch, sie zu halten. In seinen Augen glühte es unheimlich, wie Wetterleuchten.

„Was kümmert uns der Kontrakt, Herr!“ lachte Kurt; das Klang so übermütig, daß Susanne den Bruder mit freudigem Staunen betrachtete. „Heirat bricht alle Kontrakte, und wenn Sie auf Ihrem Schein bestehen wollen, — nun, uns füt das nicht im Geringsten. Wir zahlen die Konventionalstrafe! Leben Sie wohl, mein Herr, und bleiben Sie hübsch gesund!“

Der übermütige, von einem wahren Glückstaumel erfüllte junge Mann machte dem Verblüfften eine artige Verbeugung und schritt mit Ja davon, gefolgt von den Anderen. Noch lange, nachdem das Rollen des abfahrenden Wagens längst verklungen war, stand Direktor Conrady auf demselben Fleck, und starrte vor sich hin. —

Ja's Vater sah inzwischen auf seinem Lager. Die Sorge um das lange Ausbleiben der Tochter ließ ihm keine Ruhe. Er konnte sich gar nicht

Portugal. Sie „tanzen auf einem Vulkan!“ — an das alte, unheilverkündende Wort wird man immer wieder erinnert anlässlich der ungewissen Verhältnisse in Portugal. Wie über London gemeldet wird, entdeckte man ein monarchistisches und militärisches Komplotz in dem 90 Kilometer östlich von Oporto gelegenen Garnisonort Lamego, wo das 9. Infanterieregiment stationiert ist. Mehrere Soldaten wurden ins Gefängnis geworfen. Zwei Korporale erklärten, daß die Mehrzahl der Truppen im Norden von Portugal als Komplizen zu betrachten seien. Das Hauptquartier der Verschwörung befindet sich in Oporto. Auch der Oberst Vieira Castro ist unter dem Verdacht verhaftet worden. In seinem Regiment gegen die Regierung Stimmung gemacht zu haben. — Lamego, in der Provinz Beira Alta am Douro gelegen, ist eine der geschichtlich berühmtesten Städte Portugals. Dort wurde 1143 der Reichstag abgehalten, der die Dynastie im Königreich und die Einlegung von Kortes bestimmte.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag erledigte am Freitag in flotten Tempo die Spezialberatung des Kolonialgesetzes. Bei dem Etat für Ostafrika wurde die Verlängerung der Usambarabahn genehmigt und zugelegt zur Ausbeutung des Natrones. Den Angriffen der nativ. Abg. Baasche, Arnim und Semler sowie des Abg. Arendt (Ndr.) gegen den Gouverneur v. Rechenberg trat Staatssekretär v. Lindquist entgegen. Er betonte, Gouverneur v. Rechenberg ist ein fleißiger Arbeiter von einer fast selbsthätigen Fähigkeit. Er ist auch ein tüchtiger Beamter und hat in Ostafrika ausgezeichnetes geleistet. Wenn er Bahndarlehnen und industriellen Gründungen gegenüber Vorzicht läßt, so ist das nicht zu tadeln. Er hat sich eifrig für Plantagen eingesetzt, aber niemals aus Ostafrika nur eine Eingeborenenkolonie machen wollen. Dieser Etat, sowie diejenigen für Togo und Kamerun wurden darauf bewilligt. Beim Etat für Südwestafrika wurde die Nachvervollung erörtert. Nach weiterer Debatte über die Zurückziehung von Truppen wurde der Kolonialetat erledigt. Dienstag Reichsessenbahnen.

Nach der debattierten Annahme des kolonialen Nachtragesatzes für 1910, die dadurch möglich wurde, daß von seiner Seite Widerspruch erfolgte, beriet das Haus am Dienstag den Etat des Reichseisenbahnnetzes. Auf Verlangen des Abg. v. Arnim (Ndr.) erklärte der preussische Eisenbahnminister v. Breitenbach, daß die Höhe der Eisenbahnbeiträge ständig und beträchtlich steigen seien; weiter betonte der Minister die Notwendigkeit, an den Betriebskosten nach Möglichkeit zu sparen. Der Zusammenstoß der Arbeiterschaft sollte nicht gestattet werden. Abg. Wesel (Ndr.) wünschte über den Staatsbahnenwagenerband hinaus eine Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens mit Reichscharifamt und Generalgütertarif. Abg. Carstens (Sp.) beklagte die Fernhaltung links stehender Blätter vom Bahnhofsbuchhandel. Minister v. Breitenbach betonte die großen Fortschritte, die in der Vereinheitlichung des gesamten Eisenbahnwesens im Reich während der letzten Jahre gemacht wurden, und hob hervor, daß sich die Zahl der Arbeiterschaft erheblich vermehrt habe. Auch die Bahnerhaltungsarbeiten sollen einbezogen werden. Eine Enquete über die Lohnverhältnisse wird veranstaltet. In der Spezialberatung erklärte der Minister, von den Lokomotiv-

führen hätten nur 0,4 Prozent mehr als 10 stündigen, 30 Prozent 8 bis 9 stündigen und 10 Prozent weniger als 8 stündigen. Weiterhin erklärte Minister v. Breitenbach, daß die Lohnverhältnisse der Rotenarbeiter nur lokal geregelt werden könnten. Abg. Behrens (Wirtsch. Verg.) wies auf die vorwiegende Wirkung des transsibirischen Eisenbahnstreiks hin. Das Haus vertagte die Weiterberatung auf Mittwoch.

Preussischer Landtag.

Die dritte Lesung des Vergetats brachte am Freitag einen Zusammenstoß zwischen Zentrum und Sozialdemokratie wegen Arbeiterfragen. Beim Etat des Handels war von Ueberlandzentralen, Mittelstandsfragen und Vorleseurenrecht die Rede, Neues wurde aber nicht mehr zur Sprache gebracht. Der Etat des Ministeriums des Innern gab Gelegenheit, sich über Wahlbeeinflussung und Wahlakt zu verbreiten. So schwor der Abg. Caspel (Ndr.) v. B. mit herben Worten das Bündnis mit der Sozialdemokratie ab. Der Vole Seyda hielt eine lange Bekehrungsrede über Kriminalpolizei und Spigelturn. Der Minister wies seine Uebertreibungen zurück. Abg. Dr. Schiffer tabelte dann die Belassung der Gerichte insofern des Uebermaßes von veralteten Polizeiverordnungen. In Preußen würden jährlich eine halbe Million Personen wegen Vergehens gegen die Landesgesetze verurteilt, aber fünf Millionen wegen Polizeiverordnungen. (Hört, hört!) Minister v. Dallwitz erklärte, es sei angeordnet worden, daß veraltete Polizeiverordnungen aufgehoben werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden mehrere kleinere Etats ohne wesentliche Debatte erledigt. Das Haus vertagte die Weiterberatung auf Montag.

Das Haus machte am Montag schnelle Arbeit. Der Kultusetat, der in dritter Lesung zur Beratung stand, wurde nach einer Debatte ohne großartige Gedanken in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt. Ebenso der Eisenbahnetat, bei dem die allgemeine Finanzdebatte eine allerdings stark verkürzte Neuaufgabe erlebte. Der Minister zeigte sich gegenüber den Wünschen des Eisenbahnspezialisten Abg. Dr. Friedberg (natl.) unzugänglich. Abg. von Hennigs-Tschlin (son.) führte aus, daß diese Fragen bereits zur Genüge erörtert seien. Nach einer Rede des Abg. Runge (Ndr.) wurden die Positionen des Eisenbahnetats widerprüchlos bewilligt. Dann ging man an den Bauetat, wo von dem Abg. v. Arnim (son.) die Vorträge von gewisser Kommenheit, die Grundlagen des Kanalgesetzes zu durchbrechen, zurückgewiesen wurden. Minister v. Breitenbach, der mit dem konservativen Redner vollkommen übereinstimmte, nahm die Unterstützung der Konserverativen bei der lokalen Durchführung des großen Kanalgesetzes mit Dank an. Nach unwesentlicher weiterer Debatte wurde auch dieser Etat unverändert genehmigt. Ebenso der Justizetat. Dann vertagte sich das Haus auf Mittwoch.

Lokales und Provinzielles.

Lebungen im Beurlaubtenstande. Nach den jetzt ergangenen Bestimmungen über die Lebungen des Beurlaubtenstandes im Rechnungsjahre 1911 werden nicht weniger als 355 413 Mannschaften der Reserve oder Landwehr zu Lebungen eingezogen. 261 950 sollen bei der Infanterie, 80 90 bei den Jägern, 38 030 bei der Feldartillerie, 19 700 bei der Fußartillerie, 11 890 bei den Pionieren, 28 03 bei

den Eisenbahntruppen, 531 bei den Kraftfahrtruppen, 316 beim Luftschiffbataillon, 1560 bei den Telegrafentruppen und 97 94 beim Train leben. Die Stellungsbefehle sind den Einzubehruenden so früh wie möglich zu übermitteln, damit etwaige Vereinsanträge rechtzeitig eingereicht und geprüft werden können. Bei der Wahl des Zeitpunktes der Lebungen sind die Interessen der bürgerlichen Berufsfreiheit, namentlich die Ernteverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken möglichst zu berücksichtigen.

„Rechtzeitig bezahlt“ ist eine Schuldsumme, wenn der Schuldner das Geld am Fälligkeitstage bei der Post einahlt. Er leistet dann immer noch bei der Post ein. Er leistet erst am anderen Tage dem Adressaten zugestellt wird. So hat das Reichsgericht vor kurzem entschieden, daß an dem oft vertretene Anschauung besteht, daß an dem fälligen Termine die Schuldsumme bereits im Besitze des Empfängers sein müsse. Maßgebend für die Entscheidung war der Gesichtspunkt, daß für die Schuldner die geschuldete Summe nicht früher aus der Hand zu gehen braucht, als es zum tun würde, wenn der Gläubiger sich selbst zum Empfang einläßt.

OC. Mit dem Beginn des Frühjahrs und dem merklichen Zunehmen der Tage — es ist jetzt meistens bis 6 1/2 Uhr Abends noch taaghell — sollte jeder Einzelne wieder daran denken, seine durch die langen Wintermonate verpöchtigte Natur erneut zu stärken. Die Märzluft ist die anerkannt reinste und gesundeste Luft des ganzen Jahres und ihr wohlthätiger Einfluß ist die vom langen Stuben-aufenthalt verstaubten Lungen ein Selbstloos von höchster Bedeutung. Wer in diesen Tagen täglich und ausgiebig spazieren geht, wird diese Einwirkung der Frühlingsluft bald an der wohlwollenden Ermüdung merken, die schon nach kurzer Zeit den Körper befällt, aber bald einer neugefalteten Frische Platz macht. Namentlich unsere Kinder sollten in dieser Jahreszeit soviel als möglich ins Freie hinausgeschickt werden. Bei dem lebhaften Naturell, das glücklicherweise den meisten eigen ist, ist eine Erhaltung selbst bei leichter Befeldigung kaum zu befürchten.

Wittenberg, 27. März. Nichtvergeßener Gerichtsdiener. Von der hiesigen Strafkammer wurde am Sonabend der 26jährige, aus Wilsleben stammende und hier als Hilfsgerichtsdiener fungierende Ernst Lindemann mit 1 Jahr Gefängnis bestraft. Der Verurteilte hatte sich an einer wegen Diebstahls hier inhaftierten Frauensperson in unzüchtiger Weise vergangen.

Stöckel verunfallt ist gestern nachmittags gegen 3 Uhr der Maurer Robert Faust, in der Lutherstraße 13 wohnhaft. Er war auf dem Grundstück des Herrn Gutsbesitzer Rettel in Pratau am Bau eines Badofens beschäftigt, als das Gewölbe desselben plötzlich zusammenbrach und Faust verfrachtete. Trotzdem logisch mit allen Kräften an der Verrichtung des Bauunternehmens gearbeitet wurde, war es doch nicht möglich, ihn noch lebend aus den Trümmern hervorzuheben, er war bereits erstickt. Doch glückliche Hilfe traf bald an der Unfallstelle ein, doch hatten die Wiederbelebungsversuche leider keinen Erfolg. Der Verunfallte war 32 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern.

Gilenburg, 26. März. Nächtlicher Ueberfall. Der am 16. Mai 1891 in Solmar (Magb.) geborene, jetzt in der Deutschen Cellulosefabrik hier beschäftigte Arbeiter Joh. Börsers wird in vergangener Nacht vor dem Fabrikgrundstück von mehreren Personen überfallen und durch Messerschläge so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Halle a. S. Die hiesigen Handwerksmeister führen schon seit längerer Zeit Klage darüber, daß sie vom Magistrat bei Vergütung von Verrichtungen und auch anderweit in ihren Lebensinteressen schwer geschädigt werden. Bekannt ist ja die Vergütung der Lieferung von Polizeiformen an auswärtige Unternehmer sowie das jüngste Projekt des Oberbürgermeisters, eine eigene händische Buchbinderei einzurichten, für die aus Mitteln des Dispositionsfonds bereits für 7000 Mk. Maschinen bestellt sein sollen. In der letzten Plenarsitzung des Innungsausschusses, worin etwa 20 Innungen vertreten waren, wurde deshalb beschlossen, an den Minister des Innern eine Eingabe zu richten, in der dieser unter Darlegung der hiesigen Mißstände um Abhilfe erucht wird. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die Produktiv-Gesellschaft hiesiger Schneidermeister gegen den Oberbürgermeister Dr. Nwe, dem in schärfster Weise ungerichtetes Vorgehen gegen die Handwerksmeister sowie Widerprüfe in seinen Erklärungen vorgeworfen wurden, eine Schadenersatzklage einreichen wird, da sie von ihm benachteiligt worden sei.

Halle a. S. Vor 5 Jahren war in Warsleben der Defonem Schwandek tot aufgefunden und als Selbstmörder begraben worden. Jetzt hat man die Entdeckung gemacht, das ein Mord vorliegt. Als Mörder wurden zwei junge Landwirte verhaftet, von denen einer gegenwärtig Soldat ist.

Nordhausen, 28. März. Unterjochung und Selbstmord eines Bürgermeisters. Wie die „Norbh. Ztg.“ meldet, hat sich der Bürgermeister des

denken, was das Mädchen, das sonst mit jeder Minute pünktlich nach Hause kam, heute aufgehalten haben könnte. Angefregt lauschte er auf die Straße hinaus, bei jedem Geräusch amete er auf: „Jetzt wird sie kommen!“ Aber soviel Wagen auch unten vorbeifahren, keiner hielt vor dem Hause. Tummelt sich das Mädchen, das allerlei Dienste verrichtete, und die geübten Arbeiter besorgte, und fragte nach seiner Tochter. Aber dieses konnte keine Auskunft geben.

Unglücklich lauschte er wieder. Im Zimmer war es so still, nichts konnte man vernehmen als das Ticken der Uhr. Unruhig warf er sich hin und her. Endlich, — fast eine halbe Stunde später als gewöhnlich, hörte er den Wagen vorfahren. Ein leichter Seufzer entlockt seinen Lippen, doch wieder horchte er fast betäubt auf, als er mehrere Stimmen unterschied, lachende, fröhliche Stimmen.

Was brachte das Mädchen denn für Gesellschaft mit? Halb aufgerichtet saß er da, als sie hastig die Türe aufhieb und mit dem Jubelruf: „Vater — mein lieber Vater!“ ihm jubelnd an den Hals flog.

„Aber Kind, was ist denn nun wieder los?“ Wieder kam er nicht, denn die übrige Gesellschaft trat eben in das kleine Zimmer. In fliegender Hast erzählte sie dem erlauchten Vater unter Lachen und Weinen, was sich zutragen.

Kurt drückte kräftig seine Hand.
„Geben Sie mir Ihre Tochter, ich will sie halten als mein köstlichstes Gut!“ sagte er bewegt.
„Nehmen Sie das Mädchen, und machen Sie es

glücklich, — 's ist ein gutes Kind, — ein gutes Kind!“

Tennentisch schluckte die Tränen hinunter, die sich ihm in die Augen drängen wollten.

Dann lag die lustige, junge Gesellschaft um den kleinen Tisch, und sie bereitete wieder, wie damals in der Residenz, den Thee, und frisch zerschnittene Butterbrötchen. Kurze Blicke hingen entzückt an dem lieblichen Gesicht des jungen Mädchens.

Bis nach Mitternacht lassen die glücklichen Menschen bestimmen in dem kleinen Stübchen.

Noch lange lag sie wach. Wieder guckte ein Mondenschein herein, aber heute fiel er auf ein glückliches Mädchengesicht, dessen kindliche Züge nie verklärt erschienen. Sie träumte vom zukünftigen Glück, träumte mit offenen Augen.

Schlus folgt.

Eine Bäckerei von mehr als 20 Kilometer, also ungefähr drei Meilen Länge, wurde man erhalten, wenn man sämtliche Bäckerei der königlichen Residenz in Berlin nebeneinander stellte. Ein Mensch würde ungefähr 3000 Jahre brauchen, um alle diese Bäckerei zu lesen. Aber wenn er auch sämtliche Bücher durchzulesen könnte, so würde er daraus doch nichts wesentlich Neues lernen für seine Gesundheit und sein Wohlergehen. Er würde darin zum Beispiel für seine Lebensweise keinen besseren Rat finden als: regelmäßige Körperbewegung in freier Luft, fleißiges Baden, Mäßigkeit im Essen und Trinken und namentlich auch ein unglückliches tägliches Getränk, wie z. B. der bekannte Katholikerische Malzsaft, der die Herzen nicht angeht. Dieser Rat kommt nicht aus den Büchern, sondern aus der Praxis des Lebens.

benachbarten Städtchens Dr. Pampel nach Unterschlachtung von 127000 Mark Sparfassen geliehen. Die Unterschlagungen reichen mehrere Jahre zurück. Durch Fälschungen von Unterschriften zweier Mitglieder des Kuratoriums hat er seit etwa fünf Jahren vom Magdeburger Bankverein auf Konto der Sparkasse in Stolberg größere Beträge erhoben, die den Gesamtbetrag von 127000 Mark erreichen. Die Fälschungen kamen erst gestern Abend durch Zufall an den Tag.

Uebertragungen der Maul- und Klauen-seuche auf Menschen sind neuerdings in einer Anzahl von Kreisen und Geschäften des Regierungsbezirks Hannover beobachtet worden. Bei Kindern und sonstigen schwächlichen Personen kann, wie von unterrichteter Seite geschrieben wird, die Krankheit von tödlicher Wirkung sein, jedoch dringend zu empfehlen ist, in den verdächtigten Gegenden nur gekochte Milch zu genießen und zu verwenden.

Nachahmenswert erscheint die Art und Weise, wie der Rittergutsbesitzer Winkler auf Rittergut **Waltersdorf** bei Neumühle die Maul- und Klauen-seuche von seinem Gut fernhalten will. Er veröffentlicht nämlich folgende Bekanntmachung: „Der gefährlichen Verbreitung von Maul- und Klauen-seuche vorzubeugen, sperre ich bis auf weiteres mein landwirtschaftliches Geschäft für jeglichen Geschäftsverkehr und bitte meine werthe Kunden, Geschäftsfreunde, besonders Viehhändler und Fleischer mit mir nur schriftlich oder telephonisch verkehren zu wollen. Der Zutrieb von Schweinen und Ziegen zwecks Deckens ist von jetzt ab verboten.“ Es wird interessant sein, zu erfahren, ob dieses Mittel den erwünschten Erfolg hat.

Vermischte Nachrichten.

Schwere Unwetter werden aus Süds- und Westdeutschland und aus dem Auslande gemeldet. So haben am Sonntag wieder schwere Schneefürne im westlichen Teil der Rheinprovinz geherrscht, die in den Gartenkulturen großen Schaden verursachten. In der Gifel liegt der Schnee über einen halben Meter hoch. Mehrere Ortschaften sind durch Schneewehen vom Verkehr vollständig abgeschnitten. Groß sind auch die Verheerungen in der Schweiz.

Von der Aviatik. Einen abenteuerlichen Flug machten vom Oberbürger Militärluftplatz aus die Leutnants Förster und Mahne. Sie stiegen bis zu großer Höhe auf, verloren die Orientierung, und entwandten schließlich dem Gesichtskreis der Beobachter, wobei man um das Schicksal der Flieger besorgt war. Der Verloop landete aber nach zweifelhafter Fahrt, bei der 115 Kilometer zurückgelegt wurden, glücklich bei Frankfurt a. O.

Achtung eines Fliegers. Mittwoch nachmittag unternahm der Aviatiker Müller in Bremen, der sich seit längerer Zeit mit Flugversuchen beschäftigte und erst vor einiger Zeit einen leichten Unfall erlitt, mit einem Doppeldecker eigener Konstruktion Flugversuche. Da der Motor versagte, stürzte der Flieger zu Boden. Er wurde in das Traggestell eingeklemmt und brach beide Beine. Der Verletzte

wurde in ein Hospital überführt, wo außer den Brüchen auch innere Verletzungen festgestellt wurden. **Diebstahlsfälle.** Im neuen Gebäude des bayerischen Verkehrsministeriums in München blieben plötzlich in allen Räumen die elektrischen Uhren stehen. Die Mutteruhr, die den Gang aller anderen treibt, war gestohlen worden. An ihrer Stelle prangte ein Zettel mit den höhnischen Worten: „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde!“

Beim Gohlfahren kam der 25 Jahre alte Knecht der Witwe Hagemann aus Hohenagandern (Sachsenfeld) zu Fall. Er kam unter die Räder, die ihm den Brustfort einrückten, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Sturz eines Gitzuges in einen Fluß. Der Gitzug der atlantischen Küstenlinie stürzte bei Vella im Staate Georgia in den Annapolisfluß. 40 Personen fanden den Tod. Bisher wurden 10 Leichen geborgen; die andern befinden sich noch unter den Trümmern im Wasser.

Aus aller Welt.

Berlin, 23. März. Der jetzige Präsident der Oberrechnungskammer und des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, Wirkl. Geh. Rat von Magdeburg, beabsichtigt in nächster Zeit in den Ruhestand zu treten. — Als Nachfolger wird in Potsdam der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Hegel, genannt, der wiederum durch den Regierungspräsidenten in Potsdam, v. Schulenburg, ersetzt werden soll.

Berlin, 27. März. Aus Liebestumme stürzte sich heute im Hause Alexandrienstraße 51 ein 70-jähriger Mann in den Lichtofen und war sofort tot.

Berlin, 27. März. Ueber ein neues Massenunglück, das zahlreiche Opfer forderte, wird berichtet: Nach den neuesten Meldungen aus Newyork brach in der Zelluloidfabrik in der Greenstreet bei Geschäftsschluß während der Lohnzahlung Feuer aus. 800 Mädchen befanden sich im 8., 9. und 10. Stock. Die Mädchen krochen in ihrer Angst auf die schmalen Vorsprünge und die Simse und sprangen, sobald ihre Kleider Feuer fingen, auf die Straße hinab. Die Rettungsebene erwiesen sich als wertlos, weil zu viele Personen gleichzeitig sprangen. Ueber 100 Leichen lagen in langen Reihen längs der Straße gebettet. Die Glieder waren zerfimmert. Die versammelte Menge schrie und weinte vor Entsetzen.

Friedrichshagen, 27. März. Als der Chauffeur Krawczak heute morgen den Motor anturbeln wollte, wurde er von der Kurbel im Genick getroffen und starb bald darauf, da der Schlag ihm das Genick gebrochen hatte.

Wilmsdorf, 27. März. Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Grundstücke Uhlendstraße 82 wurde ein Arbeiter verschüttet und getötet.

Leipzig, 25. März. Der Stadtrat hat den Kampf gegen die Humadel ausgenommen, aber nicht nur in Form einer wohlmeinenden Mahnung, sondern eines Verbots mit Strafandrohung.

Falkenhain, 22. März. Die städtischen Kollegen haben beschlossen, zur Förderung des Baues von Wohnhäusern mit Kleinwohnungen Hypotheken bis zur vollen Höhe der Brandkasse unter gewissen

Bedingungen aus Mitteln der Sparkasse abzugeben, eventuell eine Anleihe zu diesem Zwecke aufzunehmen.

Landshut, 25. März. In Dorfham hat ein Haushahn einem allein gelassenen Bauernkind beide Augen ausgehackt.

Kassel, 27. März. Der Freiballon „Altenburg“ mit dem Fabrikanten Gerhard aus Vera, Hofbuchdruckermeister Geibel, Gutsbesitzer Breitung und Regierungsassessor Wandelt, die letzten drei aus Altenburg, stürzte gestern Nachmittag nahe der Kraegenhofer Eisenbahnbrücke in die hochgehende Fulda. Die vier Herren konnten allfälligerweise von dem Strombeamteten aus den Kluten gerettet werden. Einer erlitt einen Beinbruch und mußte ein Krankenhaus aufsuchen. Der Ballon war um 11 Uhr in Altenburg aufgestiegen und hatte die etwa 240 km. betragende Strecke in knapp 3 Stunden zurückgelegt.

Breisburg. Eine schwere, aber gerechte Strafe verhängte die hiesige Strafkammer über den Verdetmischer Karl Schenk wegen Tierquälerei. Sch. war im Dezember auf dem Dominium Neußhof beim Reibenfahren beschäftigt. Als wegen des schlechten Weges die beiden Pferde den beladenen Wagen nicht fortbringen konnten und trotz Vorspanns mit zwei weiteren Rossen der Wagen nicht von der Stelle zu bringen war, wandte der Führermeister ein äußerst rohes Radfahrmittel an, indem er unter die Pferde Strohhalm legte und dieses anzündete. Während das eine mit weniger schweren Verletzungen davongekommen war, erlitt das andere Pferd dringliche Brandwunden, weshalb das arme Tier erschossen werden mußte. Die Strafkammer verhängte über den rohen Burken eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Gotha, 24. März. Fene geheimnisvollen, grauenhaften Mordtaten in dem idyllisch gelegenen Waldöhrchen Schwarzwald und in unserer Nachbarstadt Oehdruf, die weit über die Grenzen unseres Herzogtums und des Thüringer Landes Entsetzen und Aufsehen erregten, haben ihre Aufklärung gefunden. Gestern vormittag hat die 22jährige, aus Schwarzwald gebürtige, im hiesigen Untersuchungsgefängnis befindliche Caroline Popf, vor den hiesigen Gerichtsbehörden ein umfassendes Geständnis abgelegt und sich als die Mörderin der Gebarmme Agnes Pflüger aus Schwarzwald und der 38jährigen Gherau des Rentiers Robert Bochröder bekannt.

London, 24. März. In den Singer-Nähmaschinenwerken hier und in Glasgow ist ein Streik ausgebrochen, der gegen 10000 Personen umfaßt.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 31. März, vorn. 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

Beim Wohnungswechsel

verlümme man nicht, die neue Wohnung dem Zeitungsboten oder der Expedition rechtzeitig mitzuteilen, damit die Zustellung der „**Annaburger Zeitung**“ in gewohnter Weise erfolgen kann. Die Expedition.

Anzeigen.

Junge Mädchen, welche sich zu ihrer Ausbildung in Dessau aufhalten, erhalt. in meiner Pünktlichkeit **gute Pension.** Messen Sieben zur Verfügung. Frau verw. Baummeister A. Sander, Dessau (Anh.), Agnesstr. 3. I.

Eine Oberwohnung zum 1. Juli zu beziehen. **Hinterstraße 25.**

Saat-Kartoffeln Kaiserkrone hat zu verkaufen. **Oscar Scheibe.**

Mixed-Mais (Vierdeheln) trifft in den nächsten Tagen per Bahn ein. Bestellungen hierauf, à Ztr. M. 6.90, erbitte recht bald. **Adolf Weicholt, Prettau.**

ff. Roggenkleie, in verschied. Qualitäten, à Ztr. 5.50, 5.75 u. 6.00 M., empfiehlt **Fr. Kühne,** Hinterstraße.

J. Bentner's Nachf. Maschinen- Jessen a. G. Fernsprecher 39 empfiehlt Fernsprecher 39

Drillmaschinen, bester, neuester Konstruktion, **Feder-Kultivatoren, Eggen, 1-, 2- und 3scharige Pflüge, Kartoffel-Planzlochmaschinen, Kartoffel-Furchenzieher,**

Kartoffel-Vegemashinen neuester Konstruktion, **Ringelwalzen, Vieh- u. Dezimalwagen** — die nicht kippen. — Reparaturen jeder Art werden bestens ausgeführt. **Ersatzteile am Lager.**

Letzte Neuheit! **Junghans Taschenuhr-Wecker** mit Radium-Lichtblatt. **Letzte Neuheit!**

Sehr laut werdend. Die Zeit ist bei Nacht ohne Hilfsmittel bequem abzulesen. Preis **23.00 M.** per Kasse mit 5% Skonto. **W. & A. Paniek, Uhrmacher,** Annaburg, Jessen, Herzberg, Schönwalde.

Empfehle in großer Auswahl:

Konfirmanden-Anzüge

9., 10., 11., 12., 13., 15., 16., 18., 22., 24. — Mtl.

Chemisette, Kragen, Shlipse, Manschetten, Hemden, Hosenträger

Konfirmandenhüte.

Carl Quehl.

Selbstgeröstete **Kaffee's** in allen Preislagen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Haferkafas zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Phosphorsäuren **Kalk** als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die **Apothete Annaburg.**

Frisches Leinöl, aus dem Spreewald bezogen, vorzüglich im Geschmack, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Zum Umzugstermin
bringe mein
Wöbelfuhrgeschäft
in empfehlende Erinnerung. Be-
stellungen erbitte rechtzeitig.
August Acker.

**Gemüse- und
Blumenzämereien,**
Kunkelrübenkerne
Steckzwiebeln
hochstämm. Rosen
Stachelbeeren
niedrige Rosen
Stachelbeeren
Pfersträucher
Lebensbäume
diverse Stauden
empfehlen
Grob's Gärtnerei.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Drogauerstr. 29.

An der Spitze
aller medicinischen Seifen steht
Seifenpulver von
Fergmann & Co., Kadebeul
Seifenpulver, Stöckchenform,
denn es ist die beste Seife gegen alle
Santuarerkrankungen und Hautausschläge,
wie Mittelmeer, Finnen, Flechten, Mildden,
Kühe des Gesichtes etc.
à Stück 50 Pfg. bei: **O. Schwarze**, so-
wie bei Apotheker Schmorde.

**ff. Doppel-
Blut-Apfelzinen,**
à Dgd. 1.00 Mk., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

**Gammelhäler
Gamer
Gammertz-
Limburger** Käse
und ff. Landkäse
empfehlen
J. G. Fritzsche.

**Feinstes türkisches
Pflaumenmus**
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

**Kremling's
Kinderzwieback
„Comtesse“**
à Paket 10 Pfg. empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlg.

Postpaket-Anschriftzettel
hält vorräthig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Keine Arbeit! Keine Unkosten!
• Nur Wasser •
braucht man zur Erzielung eines
jahrelang haltbaren prächtigen An-
striches für Holz- und
Zinnen-Räume mit
Radium-Farbe.
Allein-Verkauf für Annaburg:
O. Schwarze, Drogauerstr. 12.

**Erfurter Gemüse-
und Blumen-Samen**
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Damen- und Kinder-Konfektion.

Damen-Paletots, farbig und schwarz,
Damen-Kragen, schwarz,
Konfirmanden-Paletots, farbig und schwarz,
Staubmäntel, farbig,
Kostümröcke, farbig und schwarz,
Damen-Blusen in Bargent, Cattun, Zephyr,
Battist, Mousseline, Wolle,
Kinder-Jackets
Kinder-Kleidchen } in allen Größen und Farben.

Carl Quehl, Annaburg.

Gesangbücher
in einfachen und eleganten Einbänden empfiehlt
in verschiedenen Preislagen
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

W. & A. Paniek, Uhrmacher
Zeßen, Annaburg, Herzberg, Schönevalde.
Sehr großes Lager in **Taschen-Uhren**
für Herren und Damen in Gold, Silber, Nickel und Stahl von den
einfachsten bis zu den feinsten Präzisionswerken.
— Durch größten Umsatz billigste Preise.
3-jährige reelle Garantie. Bei Barzahlung 5 % Rabatt.
Eigene Reparatur-Werkstätten.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung
BERLIN SW. 48.
Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.
Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.
Probennummern kostenfrei.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg
empfehlen in großer Auswahl:

Herren-Westen, braune und blaue Balkaden, Zuavenjäckchen, Normal-Hemden und Beinkleider f. Herren u. Damen, Kinder-Tripots, Herren- u. Knaben- Sweater, Untertailen, Kopftücher, Taschentücher, Kopf-Tichus, Chemise-Tücher, Betttücher, Schlafdecken, Bettdecken,	Fisch- und Kommo- den-Decken, Sophaschoner, Wachstüde, Velour- und Sem- den-Barchende, weiße und bunte Hemden für Da- men und Kinder, Unterröde, Rockstoffe, Kinder-Tripmpfe, Kandischuhe, seidene und wollene Salsstücher, Kleiderstoffe in Wolle u. Halbwohle, Blusenstoffe,	Handtücher, Tischtücher, Servietten, Bettzeuge, Zulettis, Schürzen, Korsetts, Hosenträger, Käselgarne, Chemisettes, Manschetten, Kragen, Schlipse, Rühen, Kapotten, Regenschirme, Läuferstoffe, Knaben-Anzüge, Stridwolle in allen Preislagen.
---	---	---

Rabatt-Spar-Verein.
Herr Georg Kulisch ist Mitglied des Vereins und
gibt von jetzt ab Rabattmarken.

**Asphaltdachpappe, Isolierplatten,
Carbolineum, Asphaltböden, Eisenlack,
Dachlack, Goudron,
Isoliermittel für feuchte Wände**
liefern äusserst billig
Mitteldeutsche Asphalt- u. Oelwerke G. m. b. H.
Delitzsch, Bez. Halle a. d. Saale.
Muster und Offerten postfrei und umsonst.

Kostüm-Röcke
in allen Weiten, schwarz und farbig, empfiehlt
Sebast. Schimmeyer.

Ohne Anzahlung
verkaufe ich nicht, dafür aber bedeutend
billiger als die Versandhäuser.
Sprechmaschinen in allen Preis-
lagen.
Größte Auswahl in **Platten.**
Vorführung ohne Kaufzwang.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Verkauf auch auf Teilzahlung.
Zuhörer: **Otto Mühlbach**,
Annaburg, Markt 20.

Filiale Oscar Steiner,
Künstler-Postkarten
Genre- u. Liebes-Serien
empfehlen **Herm. Steinbeiß**,
Buchdruckerei.

Gifthafer
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Vorzugs-Offerte!
Rotklee, doppelt gereinigt
und seibedret, je
nach Qualität, zu 65 und 75 Mk.,
das feinste, was es gibt, 85 Mk.
Seradella, 96 % Keim-
fähigkeit, zu
11,25 Mk. Empfehle, da Preise
steigen, den Bedarf jetzt zu decken.
Ferner alle landwirtschaftlichen,
Garten- und Gras-Zämereien
zu billigsten Preisen.

Fr. Kühne,
Annaburg, Hinterstraße.
Gefinde-Dienstbücher
sind zu haben in der
Buchdruckerei **Herm. Steinbeiß.**

Verein „Concordia“.
In dem am Sonntag, den
2. April in der „Neuen Welt“
stattfindenden
Tanzkränzchen
laden wir Freunde und Gönner
hiermit ergebenst ein.
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.


Für die herzliche Teilnahme
beim Tode und Begräbnis
unseres lieben Kindes, ins-
besondere für den schönen
Kranzschmuck und das zahl-
reiche Grabgeleit sagen wir
herzlichsten Dank, desgleichen
Langguth für die unermess-
lichen Sorgen wohlgetaner
Tröstesworte am Grabe.
Du warst so gut und herzlich so früh,
Du müdest sehr viel leiden,
Wer dich geliebt, vergißt Dich nie!
Die trauernden Eltern
Paul Schwarz und Frau.

Rebaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Kleinanzeige 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 38.

Donnerstag, den 30. März 1911.

15. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

In hiesiger Gemeinde finden im Jahre 1911 folgende Märkte statt, und zwar:

Donnerstag, den 6. April: Krammarkt und Viehmarkt,

Sonnabend, den 27. Mai: Schweinemarkt (neu eingeführt),

Donnerstag, den 22. Juni: Kram-, Vieh- und Kofmarkt,

Sonnabend, den 12. August: Schweinemarkt (neu eingeführt),

Donnerstag, den 12. Oktober: Kram-, Vieh-, Hof- und Kofmarkt,

Sonnabend, den 11. November: Schweinemarkt (neu eingeführt),

Mittwoch, den 13. Dezember: Krammarkt.

Beginn der Märkte: in den Monaten Januar, Februar, November und Dezember: **morgens 8 Uhr**; in den Monaten März, April, September und Oktober: **morgens 7 Uhr**; in den Monaten Mai, Juni, Juli und August: **morgens 6 Uhr.**

Annaburg, den 15. März 1911.

Der Gemeinde-Vorstand.
Reitzenstein.

Politische Rundschau.

Venedig, 27. März. Aus Anlaß der Jubelfeier Italiens hatten die Hohenzollern und die Königsberg über die Toppen geklagt. Bei der Flaggenparade um 8 Uhr gab die Königsberg einen Salut von 21 Schuß. Die Königsberg wird ebenfalls Mittags und bei der abendlichen Flaggenparade mit je 21 Schuß salutieren. Um 8 Uhr 30 Min. begaben sich im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers Generaladjutant v. Scholl, Flügeladjutant Oberst v. Chelius und der deutsche Konful Nechsteiner von

der Hohenzollern an Land und legten am Denkmal Viktor Emanuels auf der Misa degli Schiavoni einen Kranz nieder. Die schwarz-weiß-rote Schleife des Kranzes trug die Aufschrift: Al cinquantesimo anniversario de la proclamazione del regno d'Italia Wilhelm II.

Die Kaiserin besuchte Vormittags den Dom. Später besuchten der Kaiser, die Kaiserin sowie die Prinzessin mit den Herren und Damen der Umgebung die alte Kirche San Stefano. Die Fahrt wurde in Gondeln unternommen. — Der Kaiser hat aus Anlaß des Jubeltages an den König von Italien ein sehr herzliches Telegramm gerichtet. — Um 12 Uhr Mittags begab sich Fürst zu Fürstenberg im Namen des Kaisers zu dem Präsesen Conte Masani, um ihm die Glückwünsche Sr. Majestät zu der heutigen nationalen Feier zu überbringen.

Das württembergische Königspaar befehlt am 7. April die Feier seiner Silberhochzeit.

Erzprins Bernhard von Sachsen-Meiningen, der Schwager des Kaisers, feiert am 1. April seinen 60. Geburtstag. Auch Fürst von Nabolin, der ehemalige deutsche Botschafter in Paris, vollendet am 1. April das 70. Lebensjahr.

Im Großherzogtum Oldenburg hat der Finanzausschuß des Landtages einem Antrage zugestimmt, nach dem unverheiratete Personen im Alter von dreißig bis fünfzig Jahren mit einem Einkommen von über 4200 Mark zehn Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer zahlen darf (in dessen annehmen, daß die Regierung noch überlegen wird, eine Steuer einzuführen, die sehr wenig einbringen würde, da die Einkommen über 4200 Mark sehr zahlreich sein dürften).

Frankreich. Die Behauptung ministro's Delcaße, daß in wenigen deutschen und die französische Flotte gegenüber, wird in der französischen Presse geäußert. So schreibt der „Temps“ zu den Ausführungen des Mariner

im Jahre 1920 der Gefechtswert der deutschen Flotte bedeutend größer sein werde, als der der französischen.

In der Deputiertenkammer wies bei der Beratung des Kriegsbudgets und der Armeehälfte der Berichterstatter auf das fete Sinken der Ziffer der Dienstauglichen hin. Von 420000 Mann, die 1910 zur Dienstleistung herangezogen wurden, handelte man 13000 heim. Diese Ziffer erwies sich noch allzu gering, weil der Prozentsatz der unterwertigen kaserierten Mannschaften auffallend hoch bleibt und die erneute Prüfung der jungen Soldaten nach sechsmonatiger Dienstzeit unvermeidlich macht. Die Seereserve für 1930 müßte, falls sich die Verhältnisse der Lauglichkeit nicht bessern, unter 190000 Mann sinken.

England. Wieder einmal hat die Rüstungsfrage im Unterhaus zu lebhaften Debatten geführt. Verschiedene Redner wiesen darauf hin, daß Deutschland sich offenbar bemühe, mit England in guten Beziehungen zu leben, daß aber England unbegreiflicherweise seine Rüstungen mit Eifer fortsetze. Der Vertreter der Regierung erklärte darauf, England müsse seine Flotte so ausstatten, daß unter allen Umständen seine Herrschaft zur See gesichert sei. Mit dieser Erklärung war die Debatte beendet.

Das Unterhaus lehnte eine Beschlußfassung der Arbeiterpartei, durch die die Vermehrung des Flottenbudgets als eine Bedrohung des Friedens bezeichnet wird, mit 216 gegen 54 Stimmen ab.

Belgien. Der Kammer ist der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, das 1914 in Kraft Befehlsgewalt bringt allerdings Schulunterricht, sucht aber Druck auf die Eltern auszuüben. Reichsruma bewilligte in 20 Millionen Mark Seereschiffe der Armee in materielle und im Zusammenhang damit die Gerichte aufgelaufen, welche sagen, als daß der Krieg zwischen schon in naher Zukunft er-

38]

Irene.

Original-Novelle von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Ach Ja, was habe ich gelitten um Dich, als ich Dich für immer verloren zu haben meinte. Was habe ich gelitten unter den Selbstvorwürfen, daß ich nicht zur rechten Zeit das Wort aussprach, das mit mein Glück sicherte!“

„Und es föhrt Dich nicht, — daß ich — daß ich —“

„O, still davon, Geliebte,“ unterbrach kurz die Rede Ja's.

„Ich wußte es ja,“ murmelte sie, „denn Du bist treu!“

Während die beiden Glücklichen sich umschlungen hielten, die Welt ihnen verlor, und die Gegenwart ihnen entrückt war, hatte Susanne mit ihrem Frisur vor der Türe Posto gefaßt. Mit einem Male hörten sie rasche Schritte und sahen eine Gestalt daher kommen, die ihnen bekannt schien. Sie traten etwas in den Schatten zurück, um nicht gesehen zu werden. Der Hülferkommende trug einen hübschen Strauß in der Hand und blieb wie lauschend stehen.

„Ah, Herr Graf!“ sagte Frisur vorredend und begrüßte Graf Dornbusch mit auffallender Freundlichkeit. Dieser schien indes nicht besonders angenehm überrascht zu sein, er grüßte nur flüchtig, als auch Susanne auf ihn zukam. Er erwartete offenbar, daß die Beiden weitergingen, doch als sich

keines vom Fiede rührte, zog er seine zusammen.

„Sie erwarten wohl die schöne tiana?“ fragte Frisur Schiefelt mit lächelnd hinzu: „Der Strauß ist noch stimmt?“

Graf Dornbusch nickte hochmütig n Frisur suchte die Achseln.

„Ich glaube nicht, daß Signa heute noch in der Lage sein wird, sprechen oder von Ihnen Blumen Das würde ihr Verlobter kaum gefallen.“

Der Graf fuhr zurück, wie von gebissen.

„Ihr Verlobter? Der Direktor Conrady? So hat sie sich doch von ihm überreden lassen?“

Frisur weidete sich einen Augenblick an den zornfunkelnden Augen des Grafen. Dann schüttelte er den Kopf. „Der Direktor nicht, — aber ein Anderer! Bitte, überzeugen Sie sich!“

Er wies auf den kleinen Spalt in der Türe; der Graf blickte sich und warf einen Blick durch die Ritze in das kleine Gemach, und was er da sah, mußte ihm genug sein, und ihn zu der Ueberzeugung bringen, daß seine Blumen überflüssig seien. Mit einer Verwünschung schleuderte er den Strauß in einen Winkel, und ging davon, ohne die Zurückbleibenden noch eines Grußes zu würdigen.

Die armen Blumen,“ sagte Susanne mitleidig, und hob den Strauß auf. Dann klopfte sie leise an die Türe: „Seid Ihr noch nicht bald fertig?“



schien das junge Paar, strahlend vor Ja den Arm und führte sie in den Wagen. Unterwegs besaß der Direktor, der stehen blieb, und Augen nicht, sie belüßte an-

„wandle sich Ja an den eine Laufbahn als Schulreiterin — ich habe mich soeben verlobt!“

„urakt? Glauben Sie, daß ich res forlassen werde?“ rief er, verzweifelten Versuch, sie zu Augen glühte es unheimlich,

„Aus der Kontrakt, Herr!“ lachte kurz; das Klang so übermütig, daß Susanne den Bruder mit freudigem Staunen betrachtete. „Heirat bricht alle Kontrakte, und wenn Sie auf Ihrem Schein bestehen wollen, — nun, uns föhrt das nicht im Geringsten. Wir zahlen die Konventionalstrafe! Leben Sie wohl, mein Herr, und bleiben Sie hübsch gesund!“

Der übermütige, von einem wahren Glückstaumel erfüllte junge Mann machte dem Verblüfften eine artige Verbeugung und schritt mit Ja davon, gefolgt von den Anderen. Noch lange, nachdem das Rollen des abfahrenden Wagens längst verklungen war, stand Direktor Conrady auf demselben Fleck, und starrte vor sich hin. —

Ja's Vater sah inzwischen auf seinem Lager. Die Sorge um das lange Ausbleiben der Tochter ließ ihm keine Ruhe. Er konnte sich gar nicht